

nicht etwa den geistigen Kern, sondern höchstens ein Stückchen Schale, hier und da einen todten Buchstaben gezeigt, an dem man nach Belieben mäkelte; welches Verfahren auch schon Luthern zum Kampfe gezwungen hat. Nach drei Jahrhunderten liegt dieselbe Erscheinung vor, herbeigeführt durch die Unerfättlichkeit und Halsstarrigkeit Roms! Es ist an uns, Alles zu thun, was in unsern Kräften steht, zu Gunsten der neuen Erscheinung. Wir sind es der uns von Gott gegebenen Vernunft, wir sind es Gott und unserm Geschlechte schuldig, und ich glaube, Sie werden darin mit mir übereinstimmen. Wenn ich überhaupt schließlich den Deutsch-Katholicismus als die Verbindungsbrücke zwischen dem römischen Catholicismus und dem Protestantismus betrachte, so hätte ich allerdings gewünscht, daß ihm auch diesmal schon seine volle Anerkennung geworden wäre; jedoch aus den in dem so vortrefflich gearbeiteten Berichte der Deputation angeführten Gründen kann ich mich auch mit dem Interimisticum einverstanden erklären und wünsche nur, daß wir den Deutsch-Katholiken alles das noch geben, was ihnen in der jenseitigen Kammer versagt worden ist. Endlich kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß ich vollkommen mit der Deputation einverstanden bin, wenn sie S. 728 des Ber. (f. o. S. 1643) sagt, wie sie zwar anerkenne, daß die Staatsregierung ihr Befugniß hinsichtlich der Deutsch-Katholiken nicht überschritten habe, sie aber dagegen glaube, es hätte von ihr eigentlich mehr gethan werden können. Es ist hier die englische Kirche angeführt, ich erinnere aber noch daran, daß man früher, ehe die römisch-katholische Confession anerkannt war, den Glaubensgenossen derselben auch ohne weitere Umstände protestantische Kirchen eingeräumt hat. Ich finde daher eigentlich keinen Grund, warum man erst den Landtag glauben abwarten zu müssen, bevor man den Deutsch-Katholiken Kirchen einräumte. Ich empfehle endlich die deutsch-katholische Angelegenheit der Kammer nochmals bestens.

Abg. Speck: Ich würde mir nicht das Wort erbeten haben, wenn ich es nicht für meine Pflicht hielte, dem Herrn Berichterstatter und der verehrten Deputation über den gut gearbeiteten Bericht meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Es ist nicht zu leugnen, daß die heutige Berathung eines so wichtigen Gegenstandes nicht nur die Aufmerksamkeit Sachsens, sondern man kann wohl sagen, eines großen Theiles von Deutschland auf sich zieht. Der der hohen Kammer vorgelegte schöne Bericht ist mit so ruhiger und geistumfassender Besonnenheit entworfen und vorgelegt, daß für die Verhandlungen ein sehr guter Anhaltspunkt und Leitfaden gegeben worden ist. Ich kann und will mich als Laie nicht lange über diesen religiösen Gegenstand verbreiten, und wünsche nur, daß er nach dem Princip unserer Christuslehre mit Liebe, ich sage mit Liebe für jede gute Sache, worunter ich die heutige zähle, berathen werde. Obschon ich den Fortschritt mit Riesenschritten nicht allemal für richtig anerkennen kann, so muß ich es doch bei diesem Gegenstande thun; denn es gilt dem Fortschritt der christlichen Religion, dem Fortschritt des Geistigen, aber nicht dem todten Buchstaben. Die Deutsch-Katholiken haben meiner

Ansicht nach einen Schritt weiter gethan, als wir Lutheraner, und ich glaube, daß uns kein Recht zusteht, ihnen entgegenzutreten. Ob wir oder sie den besten Theil erwählt haben, weiß bis jetzt Niemand, als Gott. Sie mögen das Ziel, was sie sich vorgesteckt haben, verfolgen. Unsere Pflicht ist es, sie nicht zu hindern, sondern zu unterstützen. Denn ist ihr Werk von Gott, so wird's gewiß bestehen, indeß ist's nur von Menschen, kann's auch leicht untergehen. Das ist meine Ansicht und dient zur Motivirung meiner Abstimmung in dieser Sache, und ich werde in allen Punkten der verehrten Deputation beitreten.

Abg. Meßler: Die Sympathie, welche die Sache der Deutsch-Katholiken bei allen erleuchteten evangelisch-lutherischen Glaubensgenossen gefunden hat, zeugt schon deutlich dafür, daß diese neue Reformation eine große Wahrheit enthalten, ein tief innerlich gefühltes Bedürfniß der Zeit getroffen haben müsse. Wir fühlen die hohe Bedeutung der Sache, wir wünschen ihr im Interesse der ganzen Menschheit die glänzendsten Erfolge, und reichen unsern deutsch-katholischen Brüdern um so freudiger die Bruderhand, als sie uns nicht Haß, sondern Liebe entgegenbringen, eine Liebe, von der sie mit Recht erkannt haben, daß sie im innersten Wesen des Christenthums begründet sei und den hauptsächlichsten Grundcharacter der Christuslehre ausmache. So lange sie sich im gemeinsamen Streben nach Licht und Wahrheit begegnen, werden die evangelisch-lutherische und deutsch-katholische Kirche stets die treuesten Freunde bleiben. Das gebe Gott! Ob und in wie weit wir schon jetzt einen gemeinsamen Weg gehen, dieses zu beurtheilen, dürfte uns, einer politischen Corporation, nicht zustehen. Wir haben die Lehrsätze und Glaubensansichten der neuen Kirche nur in so fern einer Prüfung zu unterwerfen, als sie mit der politischen Frage in Verbindung steht: Kann die neue Kirche in einem christlichen Staate Aufnahme verlangen? In dieser Beziehung hat die Deputation anerkannt, daß der Deutsch-Katholicismus sich auf dem christlichen Standpunkte befinde. In so fern dürfte also der so sehr wünschenswerthen definitiven Anerkennung der Deutsch-Katholiken ein Bedenken nicht im Wege stehen. Allein trotz dem steht ihr der Umstand entgegen, daß die Regierung zur Zeit das Glaubensbekenntniß der Deutsch-Katholiken noch nicht hinlänglich hat prüfen lassen können. Dieser einzige Umstand schon würde die Möglichkeit einer sofortigen definitiven Regulirung der Verhältnisse der Deutsch-Katholiken ausschließen. Ich halte aber auch ein Interimisticum im Interesse der neuen Kirche selbst nicht für bedenklich, nicht für gefährlich. Auch unsere evangelisch-lutherische Kirche mußte sich lange Zeit mit einem Interimisticum begnügen. Diese Maßregel war aber keineswegs geeignet, die Anhänger der neuen Lehre zu verschrecken. Die Zahl ihrer Anhänger wuchs von Tage zu Tage, bis sie endlich mächtig da stand und gebieterisch ihre Anerkennung fordern konnte. Widerstand erzeugt Kraft und durch Kampf werden auch unsere deutsch-katholischen Brüder zum Siege gelangen. Ich nenne sie Deutsch-Katholiken und muß ihnen diesen Namen allerdings vindiciren. Deutschland scheint von der Vorsehung zu dem Punkte außer-